© Verlag Alexander Just: Dorfbeuern ; Salzburg - Brüssel; download unter www.biologiezentrum.at

DER KATALOG DER BIOTOPTYPEN ÖSTERREICHS UND DIE ROTE LISTE GEFÄHRDETER WALDBIOTOPTYPEN - EIN ERSTER PROJEKTZWISCHENBERICHT

The catalogue of Austrian biotope types and the Red List of endangered forest habitats - a first overview

von

Franz ESSL, Gregory EGGER & Thomas ELLMAUER

Schlagwörter: Rote Liste, Biotoptypen, Biotoptypenkatalog, Österreich, Naturschutz.

Key words: Red List of habitats, biotope catalogue, Austria, nature protection.

Zusammenfassung: Das Projekt „Katalog der Biotoptypen Österreichs und Rote Liste gefährdeter Waldbiotoptypen" startete im September 1999 und soll im Herbst 2000 abgeschlossen werden. Der vorliegende Artikel stellt die methodische Grundkonzeption vor und gibt einen Überblick über den derzeitigen Bearbeitungsstand des Projektes. Außerdem werden die fachlichen Grundlagen zur Erstellung des österreichischen Biotoptypenkatalogs vorgestellt und die Projektziele erläutert.

Summary: The project „Catalogue of Austrian biotope types and the Red List of endangered forest habitats" has started in September 1999 and will be finished in September 2000. This article gives a short introduction in the methodics of the project, the relevant data basis are discussed and the project aims are presented as well.

1. Biotoptypenkataloge und Rote Listen von Biotoptypen – eine Einleitung

Rote Listen stellen wissenschaftliche Fachgutachten über den Gefährdungsgrad von Objekten der belebten Natur dar. Sie dokumentieren das aktuelle Ausmaß der Gefährdung von Pflanzen- und Tierarten und ihren Lebensräumen (UPPENBRINK, 1996). Ihre zentrale Idee ist die Reduktion der komplexen Gefährdungssituation einer Art bzw. eines Lebensraumes auf ein einfaches Klassifizierungssystem. Sie stellen den aktuellen Erhaltungszustand der biologischen Vielfalt unter dem Einfluss des Menschen durch die Zuordnung zu definierten Gefährdungskategorien dar (BINOT et al., 1998).

Mit der Etablierung von Biotopkartierungen im mitteleuropäischen Raum stand in den 1970er Jahren die erstmalige Erstellung umfassender Biotopkataloge im Zusammenhang.

Auf den rasch anwachsenden Datenmengen dieser Kartierungen aufbauend und unter dem Eindruck des progressiv vor sich gehenden Verlustes vieler Lebensräume, entstanden in den 1980er Jahren für einzelne Bundesländer Deutschlands erste Rote Listen von Pflanzengesellschaften und Biotoptypen (z.B. DIERSSEN et al., 1988; PREISSING et al., 1990; WALENTOWSKI et al., 1990). Eine nationale Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Deutschlands liegt seit einigen Jahren ebenfalls vor (RIECKEN et al., 1994), an einer überarbeiteten 2. Auflage wird gearbeitet (RIECKEN, mündl. Mitteilung). Während Rote Listen von Arten ein mittlerweile etabliertes Naturschutzinstrument darstellen, weisen Rote Listen von Biotoptypen oder Pflanzengesellschaften eine noch junge Geschichte auf.

Die Roten Listen haben sich mittlerweile in der Naturschutzpraxis als ein sehr häufig verwendetes Bewertungsinstrument etabliert. Da Biotope durch ihren Flächenbezug ein Grundelement für die räumliche Planung darstellen, kommt der Erarbeitung einer Roten Liste gefährdeter Biotoptypen eine besondere Bedeutung zu.

2. Projektziele und -inhalt

Der Umweltdachverband ÖGNU und das Institut für Ökologie und Umweltplanung wurden vom Umweltbundesamt Wien und dem ehemaligen Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (jetzt Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) mit der Erstellung eines nationalen Biotoptypenkatalogs und eines Konzeptes für eine Rote Liste gefährdeter Biotoptypen beauftragt. Für die Biotoptypengruppe der Waldlebensräume soll bereits im Rahmen dieses Projektes eine

konkrete Rote Liste erarbeitet werden, weitere Biotoptypengruppen werden in den nächsten Jahren folgen. Das Projekt wurde im Sommer 1999 beauftragt und soll im Herbst 2000 abgeschlossen werden.

Ein wesentliches Projektziel ist die Erstellung eines umfassenden, hierarchisch gegliederten und anwenderorientierten Biotoptypenkatalogs für Österreich. Unter Einbeziehung von Experten wird ein konsistenter Biotoptypenkatalog erarbeitet, welcher für die nationalen und internationalen Naturschutzaufgaben (ex lege-Lebensraumschutz, Analyse der Gefährdungssituation österreichischer Lebensräume, Biotopkartierungen, Einrichtung des Natura 2000-Netzwerkes etc.) nutzbar sein soll.

Dieser Katalog bildet außerdem die Grundlage für die Erstellung der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Für die Bundesländer Kärnten (PETUTSCHNIG, 1998) und Salzburg (WITTMANN & STROBL, 1990) liegen bereits regionale "Rote Listen gefährdeter Biotope" vor.

3. Grundzüge des Biotoptypenkatalog Österreichs

3.1 Grundlagen

Von den Bearbeitern des österreichischen Biotoptypenkataloges wurde ein mit Fachexperten des Umweltbundesamtes abgestimmter Erstentwurf des Biotoptypenkataloges als Diskussionsgrundlage erarbeitet. Dieser erste Gliederungsentwurf basierte auf einer Kompilation folgender Quellen: Als wesentliche Gliederungsgrundlagen wurden die Biotoptypenkataloge der Roten Listen gefährdeter Lebensräume Deutschlands (RIECKEN et al., 1994) und der Bundesländer Kärnten (PETUTSCHNIG, 1998a) und Salzburg (WITTMANN & STROBL, 1990) verwendet. Die für Biotopkartierungen entwickelten Biotopgliederungssysteme für die Bundesländer Kärnten (PETUTSCHNIG, 1998b), Salzburg (NOWOTNY & HINTERSTOISSER, 1994), Oberösterreich (SCHANDA & LENGLACHNER, 1998) und Vorarlberg (GRABHERR & POLATSCHEK, 1986) stellten ebenfalls wesentliche Referenzwerke dar. Allerdings beschränken sich diese Werke auf eine unterschiedlich große Anzahl kartierungsrelevanter Biotoptypen. Da sich der Biotoptypenkatalog im wesentlichen an einer vegetationskundlichen Gliederung der Lebensräume orientiert, stellten weiters die „Pflanzengesellschaften Österreichs" (MUCINA et al., 1993) eine wesentliche Grundlage dar.

Das Werk "Biotoptypen Österreichs. Vorarbeiten zu einem Katalog" (HOLZNER, 1989) stellt einen ersten, ganz Österreich betreffenden Gliederungs- und Beschreibungsentwurf der Lebensraumtypen dar. Die ab-

weichende methodische Vorgehensweise ließ die Integration dieses Kataloges als nicht möglich erscheinen.

3.2 Methodik

Die Ebene der Biotoptypen stellt die zentrale Betrachtungsebene des Biotoptypenkatalogs dar. Die Gliederung basiert im wesentlichen auf vegetationskundlichen Erkenntnissen. Darüber hinaus finden auch geomorphologische, limnologische und zoologische Parameter Eingang in die Gliederung. Die Biotoptypen müssen sich durch prägnante ökologische Faktoren voneinander unterscheiden und sollen durch eine klare Namensgebung und eine eindeutige inhaltliche Beschreibung identifizierbar sein.

Es soll ein umfassender Biotoptypenkatalog für Österreich entstehen, damit den Ansprüchen von flächendeckenden Kartierungen genügt werden kann. Dementsprechend werden auch naturschutzfachlich unbedeutende bzw. negativ zu bewertende Biotoptypen erfasst (z.B.: Siedlungsbiotoptypen).

In der Grundkonzeption weicht dieser Biotoptypenkatalog damit von den im Rahmen naturschutzfachlicher Fragestellungen – v.a. von Biotopkartierungen – erstellten Katalogen ab. Diese berücksichtigen im Regelfall ausschließlich naturschutzfachlich besonders wertvolle Biotoptypen.

3.3 Einbeziehung von Experten

Von den Bearbeitern des österreichischen Biotoptypenkataloges wurde ein mit Fachexperten des Umweltbundesamtes abgestimmter Erstentwurf des Biotoptypenkataloges als Diskussionsgrundlage erarbeitet.

Diese Erstentwurf wurde Anfang März 2000 an eine Anzahl ausgewählter Fachexperten (Vegetationskundler, Naturschutzexperten, Zoologen, Landschaftsökologen, etc.) mit der Bitte um kritische Durchsicht ausgesandt.

Die Rückmeldungen wurden von den Projektbearbeitern ausgewertet und aufbereitet und im Rahmen zweier eintägiger, in den Räumlichkeiten des Umweltbundesamtes stattfindenden Workshops diskutiert (Mai bzw. Juni 2000).

Diese Vorgangsweise bietet die Möglichkeit, einen konsensualen nationalen Biotoptypenkatalog zu gewinnen, der auch eine möglichst breite Anwendung in der Praxis finden und zur Standardisierung von Biotoptypengliederungen beitragen soll.

4. Literatur

© Verlag Alexander Just: Dorfbeuern - Salzburg - Brüssel; download unter www.biologiezentrum.at

BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTKE, H. & P. PRETSCHER (1998). Grundlagen und Bilanzen zur Roten Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz **55**: 9-21.

MUCINA, L., GRABHERR, G., ELLMAUER, T. & S. WALLNÖFER (1993): Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil I-III. – Gustav Fischer Verlag, Jena.

PETUTSCHNIG, W. (1998): Rote Listen gefährdeter Biotoptypen Kärntens. – Carinthia II **188/108**: 202-218.

RIECKEN, U., RIES, U. & A. SSYMANK (1994): Rote Listen der gefährdeten Biotoptypen der Bundesrepublik Deutschland. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz **41**, Kilda Verlag (Greven), 184pp.

UPPENBRINK, M. (1996): Vorwort. – In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Deutschlands. Schriftenreihe für Vegetationskunde **28**: 5-6.

WITTMANN, H. & W. STROBL (1990): Gefährdete Biotoptypen und Pflanzengesellschaften im Land Salzburg. – Naturschutz-Beiträge **9/90**, 81pp.

Adressen:

Mag. Franz ESSL
Umweltdachverband ÖGNU
Alser Str. 21
A-1080 Wien
E-Mail: franz.essl@umweltdachverband.at

Dr. Gregory EGGER
Institut für Ökologie und Umweltplanung
Fromillerstr. 40/7
A-9020 Klagenfurt
E-Mail: oekup@carinthia.com

Dr. Thomas ELLMAUER
Umweltdachverband ÖGNU
Alser Str. 21
A-1080 Wien
E-Mail: thomas.ellmauer@umweltdachverband.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sauteria-Schriftenreihe f. systematische Botanik, Floristik u. Geobotanik

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Essl Franz, Egger Gregory, Ellmauer Thomas

Artikel/Article: Der Katalog der Biotoptypen Österreichs und die Rote Liste gefährdeter Waldbiototypen- ein erster Projektzwischenbericht 135-139